

Weltmusik mit tiefen Wurzeln im Balkan

Abschlusskonzert von „de nous“ mit Chansons und Klezmer

Baden-Baden. „Weltmusik im Herzschlagrhythmus“ war angesagt am Samstag als letztes Konzert beim Wettbewerb des Deutschen Harmonika-Verbandes um den 11. Deutschen Akkordeon-Musikpreis. Zu Gast war die dreiköpfige Formation „de nous“, zu der neben einem Klarinettenisten und einer Sängerin natürlich auch ein Akkordeonist gehörte.

Bei dem Wort „Weltmusik“ denkt man immer schnell an Afrika und an Asien, an Musik eben, die volkstümliche Traditionen aus aller Welt mit Jazz, Rock und Funk zusammenbringt. Das machen auch der Klarinettenist Alexander Golebiowski, der Akkordeonspieler Sascha Shevchenko und die Sängerin Karola Niederhuber, aber ihr musikalisches Material beziehen sie im Wesentlichen aus der europäischen Folklore. Mehr noch: Ganz offensichtlich sind die drei Musiker in vielen Welten zu Hause, aber dennoch hat jeder einzelne von ihnen klar seine eigene Heimat. Bei der Sängerin ist das das klassische französische Chanson. Hier reißt wie von selbst das Publikum mit und begeistert.

Bei den beiden Instrumentalisten ist es der Klezmer. Auch wenn die beiden genauso virtuos mit Musik aus dem Balkan und eben mit französischen Chansons umgehen – man spürt einfach, dass sie bei der jiddischen Volksmusik in ihrem Element sind. Das ist auch kein Wunder, denn „de nous“ gibt es erst seit gut einhalb Jahren, mit Sascha Shevchenko aber tritt der Klarinettenist Alexander Gole-

biowski schon seit vielen Jahren gemeinsam in der Formation „Klezmer reloaded“ auf. Faszinierend also, was die beiden vorführen: mal melancholisch und gefühlvoll, dann wieder mit ungestümem Temperament, aber immer mit höchster Virtuosität und faszinierender Spieltechnik.

Als die beiden Instrumentalisten die Bühne betreten, kommen sie gleich zur Sache. Kaum sitzt Sascha Shevchenko auf seinem Stuhl, da erklingen auch schon die ersten Basstöne aus seinem Akkordeon – Alexander Golebiowski mischt sich mit seiner Klarinette ein und aus zunächst ganz einfach erscheinenden Strukturen wird auf einmal eine komplexe, interessante und mitreißende Musik, in der sich Folkloristisches mit Jazz vermischt. Im nächsten Stück drehen die beiden richtig auf mit Klezmer in Reinkultur. Sanft und mit leicht verschmierter Melancholie beginnt das Stück, das dann an Fahrt gewinnt und voller Temperament lossetzt, um schließlich wieder zu den sanften Tönen zurückzufinden.

Nach diesem gelungenen Einstieg gesellt sich die Sängerin dazu und statt in Osteuropa findet man sich in New York und in Paris wieder. Karola Niederhuber versteht es, den Liedern glaubwürdigen Ausdruck zu verleihen und viel Gefühl zu transportieren. Dabei setzt sie nicht nur ihre Stimme ein, sondern greift auch schon einmal in die Saiten einer kleinen Gitarre.

Der Wechsel von Chansons und Instrumentalmusik ist sehr gut ausgewählt, immer wieder überrascht „de nous“ mit neuen musikalischen Aspekten. Dazu gehört auch ein kleines, exotisch anmutendes Instrument, das aussieht wie eine Blockflöte mit dem Mundstück einer Klarinette. Saxophone heißt das Instrument, erklärt Golebiowski, nachdem er damit einen klassischen Klezmer mit herrlich verzogenen Tönen gespielt hat. Eigentlich, so der Musiker, handelt es sich bei dem Instrument um eine Kinderklarinette. Aber weil er sehr viel unterrichtet, wolle er doch einmal zeigen, dass man auch mit dem Kinderinstrument richtige Musik machen kann. Das ist ihm eindeutig gelungen.

Osteuropäische Melancholie und französisches Gefühl



GEFÜHLVOLLE CHANSONS sind die Spezialität von Karola Niederhuber, Sängerin des Trios „de nous“, das beim Akkordeon-Musikpreis spielte.



PRÄZISE UND SPIELFREUDIG zeigte sich das Akkordeon-Orchester Untergrömbach beim ersten Konzertabend im Begleitprogramm des Akkordeon-Musikpreises. Fotos (2): Karl-Heinz Fischer

Preise für talentierte Komponisten

Konzertabend beim Akkordeon-Musikpreis zeigt die ganze Vielfalt der Harmonikamuskik

Baden-Baden. Die Vielfalt der Harmonikamuskik verdeutlichte das erste Konzert im Rahmen des Deutschen Akkordeon-Musikpreises am Freitagabend im Weinbrennersaal. Auf sehr hohem Niveau boten ein Trio, ein Quintett und ein ganzes Orchester ganz unterschiedlich ausgerichtete Programme, die von Bearbeitungen klassischer und neuerer Werke über neue Originalkompositionen für Akkordeon bis zu jazzig-fetziger Unterhaltungsmusik reichten.

Dazwischen gab es zwei Ehrungen: der Musikpädagoge Hans Günther Bastian wurde vom Präsidenten der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände, Ernst Burgbacher, mit der Hans-Lenz-Medaille ausgezeichnet. In seiner Laudatio wies Burgbacher vor allem auf den unermüdelichen Einsatz Bastians für die Förderung der musikalischen Ausbildung von Kindern hin und würdigte Bastians Forschungstätigkeit, mit der er gezeigt habe, wie wichtig die Rolle der Musik bei der Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen sei. Dies wurde auch in Bastians Dankesrede deutlich, in der er unter anderem forderte, Musik in der Grundschule zum Hauptfach zu machen.

Die zweite Ehrung des Abends wurde vom Bundesdirigenten des Harmonika-Verbandes, Stefan Hippe, vorgenommen. Er überreichte den beiden Siegern im Kompositionswettbewerb des Verbands die Preise. Der erste, mit

1 000 Euro dotierte Preis ging an Ronny Fugmann, dessen Werk „Tiny Celtic Symphony“ im Rahmen des Konzerts ebenso uraufgeführt wurde wie die „Partita Burleska“ von Susanne App, die den zweiten, mit 500 Euro dotierten Preis errang.

Aber dies waren nicht die einzigen Uraufführungen im Rahmen des sehr gut besuchten Konzerts, das musikalisch vom „Trio Pianissimo“ eröffnet wurde. In der ungewöhnlichen Besetzung mit Mundharmonika, Gitarre und

mit einem Satz aus einer Serenade von Wenzeslaw Matiegka (1773 bis 1830).

Mit einer differenziert und transparent gespielten Bearbeitung einer Tocatta von Robert Schumann setzte das Akkordeon-Quintett „Art of Accordion“ nun das Konzert fort. Danach aber fetzten die fünf Vollblutmusiker los: Zunächst mit dem „Contrabajissimo“ von Astor Piazzolla, das europäische Musiktraditionen mit dem lateinamerikanischen Tango verbindet. Mit dem ausgesprochen funkigen „Hip-Hop-Turm“ von Christian Billian setzten die fünf Musiker noch eins drauf und boten einfach mitreißende Musik, deren Reiz man sich kaum entziehen kann.

Nach der Pause kam nun das große Akkordeon-Orchester Untergrömbach unter der Leitung von Wolfgang Pfeffer auf die Bühne und spielte zunächst die in romantischer Tradition geschriebene „Tiny Celtic Symphony“ des Kompositionspreisträgers Ronny Fugmann und dann das ebenfalls preisgekrönte, harmonisch und kompositorisch deutlich modernere Werk „Partita Burleska“ von Susanne App. Hier wie auch in den folgenden Werken überzeugte das Orchester mit seiner Präzision, seinem differenzierten Klangbild und seiner Musikalität. Zu hören waren Bearbeitungen von Werken von Helmut Degen (1911 – 1995), Gustav Holst (1874 – 1934), Dimitri Schostakowitsch (1906 – 1975) und Alberto Ginastera (1916 – 1983). Karl-Heinz Fischer

Uraufführungen mit ungewöhnlichen Besetzungen

Bratsche führten sie die zwei Werke des 1935 geborenen Komponisten Fritz Pils, „Moment notice“ und „Satisfaktion“, zum ersten Mal auf. Beide Stücke kann man zur anspruchsvollen zeitgenössischen Kammermusik zählen, wobei das erste Stück gelegentlich mit Elementen der lateinamerikanischen Musik spielt, während „Satisfaktion“ mit moderner Harmonik europäische Volksmusik zitiert und entfremdet in völlig neue Zusammenhänge stellt. Vor allem die Mundharmonika von Ulrich Müller-Proß faszinierte dabei mit überragender Spieltechnik. Ganz andere Töne schlugen die drei Musiker nun mit einer Bearbeitung aus der Zeit der späten Klassik an:

(Un)heimlicher Beobachter

Rundgang bei der Vernissage der Ausstellung von Dirk Bell

Der Mix aus Minimal Art, Symbolismus, Romantik und Esoterik, dazu ein Live-Konzert der Gruppe „Ei“ bescherte den Besuchern der Staatlichen Kunsthalle eine anregende Vernissage.

Zehn Tage lang hat Dirk Bell nachgedacht und gewerkelt, Holzkonstruktionen und Neonröhren aufgebaut, Kabel, Koffer und Fundstücke dazu arrangiert. Und auch bei der Eröffnung überlegt der 40-Jährige noch, wie er die vier in der Kurstadt verbleibenden Tage nut-

zen wird, um seine Arbeiten noch einmal zu verändern. Ziel ist, sie in einen spannungsreichen Kontext zu den sieben weiteren Künstlern zu bringen. Der in Berlin lebende Bell ist der fünfte Künstler, der im Rahmen der Reihe „7 x 14“ zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Kunsthalle an die Oos eingeladen wurde.

Mit der sich noch fortentwickelnden Ausstellung von Dirk Bell interessiert Kunsthallechefin Karola Kraus ein großes Publikum, das beim Ausstellungsrundgang versucht,

Worte wie Tat oder Tot in den Arbeiten zu entschlüsseln. Aber auch die subtilen Bezüge zur Stadt wie eine Einspielung des Südwestfunks aus den 1970er Jahren sind Thema. Beim Rundgang weist der Künstler sein Publikum auch auf hintergründige Einsprengel zwischen den farbig flackernden Neonröhren hin wie ein einzelnes Auge im Großformat, das den Besucher aus einer schmalen Laptop-Öffnung unvermittelt und unheimlich anblickt.

Der Aufenthalt in der Stadt an der Oos, die er bisher nur von kurzen Zwischenstationen kannte, sei für ihn anregend, sagt der Künstler, der vor allem das Kunsthallen-Team lobt. Die Mitarbeiter hätten immer sofort Lösungen bei schwierigen Aufbausituationen zur Hand gehabt. Petra Kirsch



DER KÜNSTLER UND SEIN WERK: Dirk Bell vor einer Installation mit Neonröhren, die momentan in der Kunsthalle zu sehen ist. Foto: Kirsch

„Immer den Überblick behalten.“

Jetzt beraten lassen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Der VR-FinanzPlan ist das Herz unserer Beratung, die Sie mit Ihren ganz eigenen Wünschen und Zielen in den Mittelpunkt stellt. So finden wir gemeinsam für Sie in jeder Lebenslage und für jedes Bedürfnis die richtige finanzielle Lösung. Besuchen Sie uns für ein persönliches Beratungsgespräch in einer Filiale ganz in Ihrer Nähe oder gehen Sie online auf www.vr-networld.de.

Volksbanken Raiffeisenbanken Spar- und Kreditbanken

- Unser FinanzVerbund:
- DZ BANK Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
 - Bausparkasse Schwäbisch Hall
 - R+V Versicherung
 - SDK Süddeutsche Krankenversicherung
 - PGH Deutsche Genossenschafts-Hypothekensbank
 - Münchener Hypothekensbank
 - eGsy Credit Ein Produkt der TeamBank
 - Union Investment
 - VR Leasing
 - BB Bank